



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Die Vogelwelt des Teutoburger Waldes

Schacht, Heinrich

Lemgo, 1907

4. Der große Buntspecht. *Picus major*

urn:nbn:de:hbz:466:1-27691

Rückweg nicht wieder finden. Ich befreite ihn aus dieser fatalen Lage, behielt ihn einige Stunden im Käfige, setzte ihn aber dann, da er sich sehr ungeberdig und wild zeigte, wieder in Freiheit.

Am Waldessaume, wo sich zur Winterzeit auf einem feuchten Anger fast täglich ein Grauspecht einstellte, fand ich durch ihn Hunderte von 3—4 cm tiefen Löchern in den Erdboden gehackt, als wären sie mit einem Bohrer gearbeitet. Ich untersuchte dieselben genauer, indem ich mit dem Messer Stückchen Erde aushob, und fand darin überwinternde Ameisen, die er richtig aufgespürt hatte und sich hier täglich gutschmecken ließ.

Von den Buntspechten stellen wir billiger Weise den großen Buntspecht (*Picus major*) obenan. Dieser prachtvolle Vogel von der Größe einer Drossel bewohnt sowohl die finsternen Nadelholzbestände als auch die lichten freundlichen Laubwaldungen. Wenn der Lenz die langentbehrten Waldsänger wieder glücklich an den Ort ihrer Wiege zurückgeführt, wenn lust'ger Finkenschlag und lauter Drosselruf die Luft durchzittert, vernimmt das aufmerksame Ohr des Naturfreundes dazwischen oft ein sonderbares Schnurren, ein monotones mehrere Secunden andauerndes Törrrr! Das ist des Buntspechts wunderliche Trommelmusik. Um dieselbe zu erzeugen, hängt sich der Vogel an einen dünnen Ast und bearbeitet denselben mit seinem harten Schnabel so rasch, daß er in vibrierende Bewegung gerät und so der merkwürdige, weithin vernehmbare Laut entsteht. Einst sah ich sogar, daß der Instrumentalkünstler keinen Ast, sondern ein trocknes, aufrecht stehendes Stück eines gespaltenen Buchenstammes verwandte.

Zur Herbstzeit nährt sich unser Specht von Kiefernsamen, den er sehr geschickt aus den Zapfen zu klaben versteht. Auch Haselnüsse werden um diese Zeit von ihm aufgesucht. Einmal traf ich ihn im Walde beim Leeren eines Nußstrauches an. Alle 5 bis 10 Minuten erschien er, pflückte sich eine hartschalige Frucht und flog damit einem nahen Fichtengehölze zu. Ja ich traf ihn schon auf einer Waldblöße zwischen Heidelbeersträuchern, wo Amseln, Drosseln, Grasmücken und Ringeltauben ihrer saftigen Kost zusprachen, kann aber nicht behaupten, daß er auch dort Heidelbeeren gesucht, möchte es aber glauben.

Vor einigen Jahren hielt ich unter meinen Stubenvögeln auch 3 Buntspechte, die ich mir selbst aufgezogen hatte und zwar mit Weißbrod und Ameisenpuppen. Sie arbeiteten lustig in ihrem Gesellschaftskäfig umher, hämmerten mit ihrem harten Schnabel an den eingesezten Baumästen, waren überhaupt in fortwährender Thätigkeit. Da sie aber sonst nicht viel empfehlenswerthe Eigenschaften hatten, immer scheu und wild blieben, brachte ich sie eines Tages wieder in den Wald zurück. —

An einem heitern Tage des Spätherbstes, als schon, wie Geibel singt, „das rote Laub zu meinen Füßen rauschte,“ durchwanderte ich einen alten ehrwürdigen Eichwald, in dem alle Arten unserer Spechte genügend vertreten waren. Bald gewahrte ich einen großen Buntspecht, der sich hoch im Wipfel eines von mir etwa 50 Schritte entfernten Baumes niederließ. Hier saß er wenigstens eine Viertelstunde regungslos, bis er, als die niedersinkende Sonne gerade den Horizont erreicht hatte, rückwärts herabrutschte und etwa einen Fuß über einer dort befindlichen Höhle Halt machte. Nach einigen Augenblicken bewegte er sich in derselben Weise abwärts, rastete hier noch eine Weile, und als eben der letzte Strahl des scheidenden Tagesgestirnes hinter den Wellenlinien des fernen Hügelkranzes erlosch, da bezog er eilend sein Schlafgemach.

In vielen ornithologischen Schriften findet sich die Angabe, daß der Specht seine Bruthöle nur einmal benutze und dieselbe dann andern Höhlenbrütern zur Disposition stelle. Nach meinen Beobachtungen ist dies ein Irrthum. Ich kenne Bruthöhlen, die schon seit langen Jahren von Spechten bewohnt werden und sind sogar einige darunter, aus denen verschiedentlich Junge genommen wurden. Die Bruthöle wird alljährlich renoviert und fand ich einst eine solche in einer Birke, die an zwei Seiten nur eben noch mit der Rinde umkleidet war.

Seltener als der große Buntspecht ist der Mittelspecht (*Picus medius*).

Wenn die Stürme des Herbstes das Land unwirtlicher und nahrungsrärmer machen, schlagen sich viele der bei uns überwinterten Korbthierjäger in kleineren Flügen zusammen und